



Ein an zwei Tagen gelungener Eröffnungsballett der Narrenzunft Schwenningen wird von den Akteuren und Darstellern in der neuen Neckarhalle gefeiert. Zum Abschluss versammeln sich die Beteiligten auf der Bühne, die später im Konfettiregen versinkt.

BILDER: SABINE NAIEMI

Gelungener Auftakt in der Neckarhalle

- Ball der Narrenzunft an beiden Tagen ausverkauft
- Hinter den Kulissen ist die Halle noch nicht fertig

VON SABINE NAIEMI

VS-Schwenningen – In der Neckarhalle waren Glanz und Glamour angesagt, komplettiert von Klamauk. Ein standesgemäßes Motto für den ersten Eröffnungsballett in der neuen Halle, die im Großen und Ganzen bravourös die erste Großveranstaltung bestand.

An beiden Abenden freute sich die Narrenzunft Schwenningen über ein ausverkauftes Haus, zwei Mal waren alle 511 Plätze besetzt. Beim ersten Ballabend am Freitag gab es noch verschiedentlich Startschwierigkeiten mit der Technik. „Das ist doch aber normal“, meinte Zunftmeister Lutz Melzer. „Alles ist noch neu, man muss sich erst finden und aufeinander einspielen.“ Am Samstag lief dann schon alles wie geschmiert.

Dem närrischen Publikum wurde mit einem mehr als dreistündigen Programm ein aufwendig gestalteter Abend geboten: Tanz, Musik, Büttenreden und Klamauk. „Es ist nicht die Elb-Philharmonie, sie brauchte nicht zehn Jahre Bauzeit. Sie war nach zwei Jahren fertig, man hat den Keller vergessen und an Farbe gespart, aber es ist die Neckarhalle – quadratisch, praktisch, gut“, eröffnete das Moderatoren-Duo den Abend.

Das Programm war eher tanzlastig, aber schön. Mitreißend und vom Publikum begeistert quittiert, präsentierten alle Tanzgruppen spritzige Choreografien. In den Schwenninger Narrenrat dürfen keine Frauen, dafür herrscht beim NZ-Ballett Gleichberechtigung – hier dürfen Männer mittanzen. Die Aufführung war wirklich magisch. Zu Recht frenetisch bejubelt war der Auftritt des Männerballetts „Karneval in Venedig“.

In der Bütt nahm sich Jochen Schwil-

Rund 150 Akteure

Der Eröffnungsballett ist immer ein Werk etlicher Mitstreiter, von den Akteuren bis hin zu Choreografen, Kostümverantwortlichen und Maske. Das Programm gestalteten: das „Magic“-NZ-Ballett (24 Tänzer), Happy Feet (21 Akteure), Happy Neckar Dancers (10 James Bonds), Teenie Dancers (19 NZ-Cheerleaders), die Power Kids (20 Feen und Elfen), das Männerballett mit Karneval in Venedig (14 Tänzer). In der Bütt standen Jochen Schwillo und Raphael Rabe, die Familie Schlenker parodierte die zwei Neggler, das Trio Günther Hermel, Jürgen Wangler und Siegfried Zölle präsentierte Necklemer G'schwätz. Beim historischen Teil wirkte mit: die Garde, Moosmulle, Fanfarenzug, der Musikverein Harmonie, Hansel, Schantle, Hölzlekönig, Mooshexe und Narros. Kulisse, Requisiten und Bühne: Jochen Flaig, Uly Hugger (Regie), Carsten Kromer, Werner Zarbock, Alfred Schlenker, Steffen Speck und Jakob Witschel. Licht und Ton: Bernhard Steinel, Stephan Waltz und Werner Zarbock. Moderation: Martin Güntter und Nils Mühlbacher. (sgn)

lo als John Travolta den Gemeinderat vor und verpasste den Stadträten Doppelrollen als Schlagerstars. Die Familie Schlenker parodierte die dieses Mal fehlenden zwei Necklemer mit deren alten Liedern, Matzes Erlebnisse an der Neckarquelle verursachen Grünspan und: Krah, krah, krah – der kleine Rabe sparte nicht mit Seitenhieben auf Alt-OB Kubon, in VS komme man sich vor wie im Ravensburger Labyrinth. „Man könnte Schwenningen doch ein Jahr schließen, alles richtig renovieren, dann ist Ruhe und alle sind glücklich, ... apropos Glück – Ralf Glück.“ Vielleicht gibt es bald keine Schemen mehr. Warum? „Vermummungsverbot!“ Das Publikum honorierte die Büttenrede mit begeisterten Pfiffen. Der Abend endete mit Konfettiregen, Musik und Tanz.



Die Kleinsten – Power Kids – fliegen mit ihrem Tanz über den Regenbogen und in die Herzen der Ballbesucher.



Der kleine Rabe (Raphael Rabe) sieht alles, was in der Stadt passiert



Jochen Schwillo alias John Travolta in der Bütt knöpft sich den Gemeinderat vor.



Günther Hermel, Siegfried Zölle (Bronzefigur Matze) und Jürgen Wangler ziehen beim Necklemer G'schwätz die Bürgermeisterwahl, alte Zeiten und sich selbst durch den Kakao.